

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
An der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei bedeutenden Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Röhle, Groß-Okrilla.

Nummer 94

Sonntag, den 12. August 1917

16. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Diesemigen Kartoffelerzeuger, welche bereits Kartoffeln zu ihren eigenen Bedarf ernten, haben die Kartoffelarten im Gemeindeamt (Meldeamt) abzugeben und dürfen Mehl als Kartoffelertrag auf die noch in ihrem Besitz befindlichen Karten nicht beziehen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 9. August 1917.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Landwirtschaftliche Entearbeiter, soweit sie nicht Selbstverfänger sind, können vom 1. August an bis auf weiteres wöchentlich 1 Hund Brot neben der Schwerarbeiterzulage erhalten. Die für vorerwähnte Zulage erforderliche Brotmarke kann im Gemeindeamt (Meldeamt) entnommen werden.

Ausgabe erfolgt nur an Erwachsene gegen Vorzeigung der Markenbezugsausweise.

Selbstverfänger dürfen vom 1. August ab auf den Kopf monatlich 9 Kilogramm Brot verbrauchen, soweit sie ihren darnach bemessenen Verbrauch auf die Zeit vom 1. bis 8. August nicht aus eigenen Beständen decken können, werden ihnen Brotmarken über 3 Hund behändigt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 9. August 1917.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Baut amtschauptmannschaftlicher Bekanntmachung vom 9. ds. Mts. hören die Fleischzulage und die Fleischverbilligung mit dem 12. August ds. J. auf.

Die ausgegebenen buntfarbenen (blauen, roten, grünen und gelben) Fleischzulagen und Fleischzulagebezugsausweise verlieren also mit dem 12. August ihre Gültigkeit. Schon am 11. August darf für die Woche vom 13. bis 19. August kein Fleisch mehr auf diese Karten angemeldet und nach dem 12. August bezogen und verabreicht werden.

Es gelten also vom 13. August ab nur noch die grauen Fleischanmeldelkarten und Fleischbezugsausweise.

Ottendorf-Moritzdorf, am 10. August 1917.

Der Gemeindevorstand.

Grundsteuer-Buschlag.

Der Grundsteuer-Buschlag ist, nachdem das Gebetzettel bei der hiesigen Octo-Steuerannahme eingegangen ist, bis spätestens

20. August 1917

zu entrichten.

Zur Entrichtung der Beiträge sind alle diejenigen land- und forstwirtschaftlichen Unternehmer verpflichtet, die in ihrem Betriebe Flächen bewirtschaften, auf denen nach dem 1. August der die Gebäude samt Hofraum treffenden Einheiten mindestens 120 Einheiten sind.

Nach Fristablauf erfolgt das geordnete Beitreibungsverfahren.

Ottendorf-Moritzdorf, am 10. August 1917.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die hier im Gemeindeamt errichtete Aluminiumsammelstelle ist

Montag, den 13. und Freitag, den 17. ds. Mts. von nachmittag 3—6 Uhr

geöffnet. Besitzer von Aluminium-Gegenstände haben an diesen Tagen das beschlagnahmte Aluminium unter Vorzeigung der Enteignungs-Anordnung abzuliefern. Auch nicht beschlagnahmte Gegenstände können an diesen Tagen abgeliefert werden.

Der hiesigen Sammelstelle gehören die Gemeinden Ottendorf-Moritzdorf, Groß- und Klein-Okrilla, Sunnersdorf und Lomnitz an.

Ottendorf-Moritzdorf, am 7. August 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Der englische Durchbruchversuch im Nordosten der die Stützpunkte unserer Unternehmungen zum Ziele hatte, darf wohl schon heute als endgültig erledigt angesehen werden.

Am Donnerstag sind dort nur noch stärkere Teilangriffe erfolgt, aber schon nicht mehr von Wert, sondern bei Ipern, das gegen 40 Kilometer vom Meer entfernt liegt. Der Hauptstoß wurde am Donnerstag im Raume von Lens—Arras—Cambrai geführt, brach aber ebenfalls auf der ganzen Linie unter den heftigsten Verlusten zusammen.

— An der Arrasfront versuchten feindliche Patrouillen zwischen La-Bassee-Kanal und der Scarpe an verschiedenen Punkten vorzustoßen, wurden indessen durch unser Feuer in die Gräben zurückgetrieben. Deutsche Stoßtrupps drangen an der Bahn Douai—Arras bis in den zweiten feindlichen Graben vor, fügten dem Gegner erhebliche Verluste zu und brachten Gefangene zurück.

— An der Aisnefront war das feindliche Feuer besonders in den Abendstunden lebhaft und schwoll an verschiedenen Abschnitten zeitweise zu großer Heftigkeit an. Abends wurde bei der Burtbeije-Ferme das Auffallen der

feindlichen Gräben mit schwarzen Franzosen erkannt und unter vernichtendes Kesselfeuer genommen.

— An der Ostfront verlief der 8. August von Riga bis zum Jbrucz außer vorübergehender Feuerheiterung bei Smorgon ohne besondere Ereignisse. Ein russischer Angriff, den die Russen nördlich des Ortes Sereth vorzuziehen, wurde zurückgewiesen. Nördlich des Ortes Solka brachen wir hartnäckigen russischen Widerstand und eroberten das Nordufer des gleichnamigen Flusses bis Arbora. Die Russen versuchten durch heftige Gegenangriffe die entzifferten Stellungen zurückzugewinnen, wurden aber unter schwersten Verlusten der Russen überall abgewiesen. Weiter südlich schoben wir uns beiderseits des Wolbawo-Tales kämpfend bis in die Linie Höhe Bobeica, Höhe 368 nördlich Jama, Wgr. Watina vor. Auch beiderseits der Bistrica, bis Tolagee-Pas, erzielten wir Fortschritte. Weiter südlich in den Karpathen für uns erfolgreiche Kämpfe.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 11. August 1917.

— Aufhebung der Fleischzulagen. Sicher- gestellte Fleischhöchstmengen im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt. Die Amtshauptmannschaft macht in ihren Amtsblättern bekannt, daß auf Ver- ordnung des Präsidenten des Kriegser- nährungsamtes die Fleischzulage und die Fleischverbilligung mit dem 12. August fort- fallen. Die Bekanntmachung der Amtshaupt- mannschaft vom 10. April 1917 über die Fleischzulage ist demnach an diesem Tage aufzuheben. Die bereits ausgegebenen buntfarbenen (blauen, roten, grünen und gelben) Fleischzulagen und Fleischbezugsausweise verlieren zutage demnach am 12. August ihre Gültigkeit. Sie dürfen also schon am 11. August zur Anmeldung von Fleisch auf die Woche vom 13.—19. August nicht mehr verwendet werden. Der Fleischbezug und die Verabreichung von Fleisch und der Bezug der Fleischverbilligung auf sie nach dem 12. August ist verboten und strafbar. Es gelten vom 13. August 1917 ab also nur noch die grauen Fleischanmeldelkarten und Fleischbezugs- ausweise. Auf diese werden von diesem Tage an bis auf weiteres sichergestellt: Für Personen über 6 Jahre 200 Gramm Fleisch mit Knochen oder 160 Gramm Fleisch ohne Knochen oder 200 Gramm Fleischwurst (8 Reichsfleischartenabschnitte) und für Kinder unter 6 Jahren 100 Gramm Fleisch mit Knochen oder 80 Gramm Fleisch ohne Knochen oder 100 Gramm Fleischwurst (4 Reichsfleisch- artenabschnitte).

— Bayerische Jugochen. Der Viehhandels- verband stellt aus dem königreich Bayern be- schaffte sehr preiswerte Jugochen zum Verkauf. Der Verkäufer für den Bezirk der Amtshaupt- mannschaft Dresden-Neustadt ist die Firma Wilhelm Regel und Sohn, Viehkommission, Dresden-N., Schlachtoviehhof. Es ist zu hoffen, daß die Landwirte von dieser günstigen Ge- legenheit, sehr gute und billige Jugochen zu erwerben, Gebrauch machen.

(M. J.) Gefährliche Puddings. Das Be- streben, alles und jedes der menschlichen Er- nährung zum Zwecke des Durchhaltens nutz- bar zu machen, verdient durchaus die mög- lichste Förderung. Es darf nicht soweit gehen, daß ohne zwingende Not Dinge gekocht, ge- baden und gegeben werden, die für alles andere geeignet sind, als für einen menschlichen Magen. So wenig man aus Stoffen, die zum Häuserbau verwendet werden, Brot backen kann, so wenig kann man aus Wasch- und Stärkemitteln Pudding bereiten. Dies

ist nämlich die neueste Verirrung des Publikums. Anstelle von Mehl für Puddings und Kuchen kauft es seit einiger Zeit aller- hand Stärkemitteln, ohne aufeinander zu ahnen, was mit solchen ungeheuerlichen Ge- wächten der Verdauungskraft zugemutet wird. Die Sache hat aber noch eine sehr gefährliche Seite. Die Stärkemittel der Friedenszeit, die meist aus reinem Kartoffel- oder Weizenmehl ohne chemische Zusätze bestanden, hätte man ohne Bedenken zur Mehlfäuerung verwenden können, soweit überhaupt jemand an solchem fleisterartigen Drei Gefallen finden mag. Die Ersatzmittel der Kriegszeit aber können Stoffe enthalten, die ohne geradezu giftig zu sein, schwere Darmstörungen, ja lang- wierige Krankheiten nach sich ziehen. Un- begreiflicherweise bieten manche Geschäfts- inhaber ihren Kunden diesen zweifelhaften Ersatz zum Baden und Verdicken von Pudding und Suppen noch geradezu an. Man hätte sich also vor solchen Verirungen und schützte die Ersatzmittel dorthin, wohin sie ge- hören, nämlich ins Waschfach, nicht aber in Speisen, die auch der Gesündeste auf die Dauer nicht vertragen kann.

Großenhain. Der dieses Jahr auf den 5. und 6. September fallende übliche Herbstjahrmarkt wird nicht abgehalten. Aus gleichem Grunde sollen auch alle anderen, weiteren Jahrmärkte während der Kriegsdauer ausfallen.

Chemnitz. Wegen heimlichen Haus- schlachtungen, die in den letzten Monaten in seiner in der inneren Stadt gelegenen Schank- wirtschaft vorgenommen und das Fleisch von einer größeren Anzahl Schweinen und einigen Kälbern an seine Gäste verkauft hatte, wurde von der Kriminalpolizei ein 53 Jahre alter Schankwirt festgenommen. Bei einer Durch- suchung in seiner Behausung wurden noch eine größere Menge Schweinefleisch, mehrere rohe Kalbfelle und verschiedenes andere vor- gefunden. Ein wiederholt vorbestrafter 47 Jahre alter, hier wohnhafte Handarbeiter, sowie eine 32 Jahre alte, bei dem Schank- wirt bedienstete Köchlerin, die an den heim- lichen Schlachtungen beteiligt waren, fanden ebenfalls Aufnahme im Polizeigefangenen- haus.

Dittersdorf, bei Löbnitz. Der zum Flurschutz hierher kommandierte Soldat Auer- bach, der aus Chemnitz stammt, legte im Hofe seines Quartiergebers im Scherz das Dienst- gewehr, das er ungeladen wähnte, auf die zu Besuch bei seinem Quartierwirt weilende Weichenwärtersfrau Gruner aus Bernsbach an und drückte ab. Die Waffe entlud sich und das Geschoss ging der Frau mitten durch das Herz, durchschlug weiter den Körper und traf den noch etwa sechs bis sieben Schritt von der unglücklichen Frau entfernt stehenden Kameraden Auerbachs, der sofort schwer ver- letzt zusammenbrach, sodas sich die Ueber- führung in das Kreiskrankenhaus Zwickau nötig machte. Frau Gruner starb nach wenigen Augenblicken. Auerbach stellte sich selbst der Behörde.

Zwickau. In der Schäferei des Ritter- gutes Wiesenburg brannten gestern nachmittags zwei Gebäude nieder. Da das Feuer an zwei Stellen zum Ausbruch kam, wird Brand- stiftung vermutet. Die Schafe waren zum Glück auf der Weide, doch wurde die einge- brachte Kornernete vernichtet.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 12. August 1917.

Vormittag 9 Uhr Predigtleser.



Für Vaterland, Kaiser und Reich.

Eine Gedenkfeier im Reichstage.
Auf Einladung des Reichspräsidenten Dr. Kaempf fand in der Wandelhalle des Reichstags eine Gedenkfeier des 4. August 1914 statt. Zahlreiche Parlamentarier aller Parteien wohnten der feierlichen Versammlung bei, auch Vertreter des deutschen Landtages, ferner Angehörige aller Berufsstände, der Handels- und Handwerkskammern, der Angestelltenverbände und der Gewerkschaften aller politischen Richtungen. Daneben waren verschiedene Staatssekretäre und Minister erschienen.

Ansprache Dr. Kaempf

Ich bin heute hier, um mit Ihnen zusammenzutreten, um die deutsche Nation zu versammeln. Ich bin heute hier, um mit Ihnen zusammenzutreten, um die deutsche Nation zu versammeln. Ich bin heute hier, um mit Ihnen zusammenzutreten, um die deutsche Nation zu versammeln.

Freiherr v. Freytag-Loringhoven

Das Wort. Er gab ein Bild der militärischen Entwicklung, schilderte die ruhmreichen Kämpfe um Lüttich, die Marne-Schlacht, wo die Franzosen in großer Übermacht waren. Dann kamen die herrlichen Hindenburgsieg im Osten.

Die Landwirtschaft im Kriege.

Für den durch Krankheit verhin derten Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses Grafen Schwerin-Löwitz sprach der Präsident der brandenburgischen Landwirtschaftskammer, Graf v. d. Schulenburg-Gränthal.

Oberbürgermeister Wermuth-Berlin

betonte, daß der Krieg den deutschen Städten ein hartes, aber genialer Lehrmeister gewesen ist. Der Wert der Nahrungsmittel, die durch die Hände der Gemeinden gegangen sind, beträgt 20 bis 25 Milliarden.

Die eiserne Not.

12] Kriegroman von G. v. Brodowski.

Morgen beginnt der Transport nach Straßburg, hieß es im letzten Briefe. Dort werde ich in einem Lazarett näheres über meine Verwundung und ihre Heilung erfahren.

Sabine las die Stelle immer wieder. Wie seltsam das Klang! Stand wirklich etwas zwischen den Fellen, oder war es nur ihre erregte Phantasie, die unwillkürlich umherweirte und suchte? Aber auf alle Fälle — sie atmete auf — würde Werner bald auf deutschem Boden sein.

So errug sie die nächsten Tage der Nachsichtenlosigkeit mit mehr Ruhe als zuvor.

Sie verbrachte all ihre freie Zeit bei Beate oder bei dem kleinen Johannes, der in den letzten Wochen ein wenig vernachlässigt war und sich oft einsam und verlassen vorkam.

Er hatte wie immer eine ganze Reihe von Briefchen aufgeschrieben und rechnete sorgfältig auf ihre Eröffnung. Beate hatte den Fettel mit bitterem Lächeln beiseite geschoben, während sie tränen in ihre Augen taute.

Wir wollen auch keinen Baum haben, sagte Beate trübselig. Ich könnte ihn dieses Jahr nicht pflanzen. Mag Johannes durch dies traurige

Die Seele und den Mut lassen wir uns nicht unterliegen. Gerade die Städte müssen sich noch eine Kräfteprobe halten für die Zeit nach dem Kriege. Herrlich, wenn es den deutschen Städten gelingt, auch hierbei als begeisterte Vertreter unanfechtbaren Vorwärtsstrebens auf den Plan treten.

Die deutschen Gewerkschaften.

Mit Geist und Leib trat die Arbeiterchaft für die Sache des Vaterlandes ein. Die Masse der Arbeiter hat immer mehr erkannt, daß es sich darum handelt, die Zukunft des deutschen Wirtschaftslebens zu sichern. Unsere Gegner wollen unseren Handel und unsere Industrie unterdrücken.

Handel und Schifffahrt

im Kriege zu überwinden haben, hob dann Herr Max v. Schinkel-Damburg hervor. Der Redner kennzeichnete die mühsame wirtschaftliche Lage der Feinde; so ist der vielgerühmte Wechsel auf London monatlang unbezahlt geblieben.

Kriegstätigkeit der Industrie.

Die Industrie war überhaupt auf den Krieg nicht vorbereitet. Sie fand dem Kriege als etwas Mittelhaftem gegenüber, daß sie zu verletzungen drohte. Man fürchtete Arbeitslosigkeit und Stilllegung von Betrieben.

Reichskanzler Dr. Michaelis.

Der 4. August soll in der Geschichte des deutschen Volkes zu allen Zeiten sein der Tag höchster Vaterlandsliebe, todesmutiger und flegelgewisser entschlossener Bereitwilligkeit gegenüber der größten Gefahr, die je auf ein Volk hernieder drach.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann. Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann. Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Herr Freimacht, das rufen wir aus: Vaterland, Kaiser und Reich Hurra! Hurra! Hurra! Die ganze Versammlung rief begeistert Hurra! Hurra! Hurra! und sang dann stehend „Heil Dir im Siegerkranz“.

Auf Vorschlag des Reichspräsidenten wird an den Kaiser ein Telegramm abgeleant, indem die aus Vertretern aller Berufsstände bestehende Versammlung berichtet, einmütig mit dem Kaiser zusammenzutreten, bis unsere Feinde gelonnen sind, das Recht des deutschen Volkes auf Freiheit und Sicherheit seiner Entwicklung anzuerkennen.

Mit der Abkündigung des Viebes „Deutschland, Deutschland über alles!“ schloß die erhebende Feier, die mit dem Gelang des Niederländischen Dangebets begonnen hatte.

Die neuen Männer.

Nach der Nordd. Allgem. Ztg. ist die Neubesezung der Reichskämmer und Staatsministerien nunmehr erfolgt. Die erledigte Entlassung aus ihren Ämtern haben unter Beteiligung hoher Ordensauszeichnungen erhalten: die Staatsminister Dr. Beseler (Justiz), D. Dr.



Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

v. Trott zu Solz (Kultur), Dr. Freiherr v. Schorlemer (Landwirtschaft), Dr. Venzke (Finanzen), und v. Voebell (Inneres), ferner die Staatssekretäre Kraetke, Dr. Lisca und Zimmermann, der Präsident des Kriegsernährungsamts v. Baiocchi und der Unterstaatssekretär Dr. Richter.

Die Arbeitgemeinschaft der kaufmännischen Verbände vertrat Dr. Köhler. Die Privatbeamten wurden, wie er betonte, von der Kriegsnöt mit besonderer Würde getroffen. Da müßten die Organisationen eingreifen. Der kommende Friede muß uns die wirtschaftliche Freiheit wieder sichern.

„Mehr Schiffe!“

Aus Washington wird gemeldet, daß die Regierung demnächst Pläne zur Requirierung von hundert sechshundert Schiffe vorlegen werde. Es werde damit bezweckt, die Kontrolle über die Weltschifffahrt und die Handelswege auszuüben.

Verchiedene Kriegsnachrichten.

Englands Kriegsvorbereitungen. Lord Balfour behält in einer Rede in Duresshall Churchills jedes Verdienst um die schnelle Mobilisierung der englischen Flotte bei.

Das Ziel der englischen Offensive. Daß die englische Offensive eine Folge der Bedrohung der Verbandsmächte und besonders Englands durch die U-Boote ist und die Übernahme des Meeresschlages und Antwerpen als wichtige Flottenstützpunkte zum Ziele hat, geht deutlich aus einem Artikel des Marine-Schriftstellers Olivier Guineaux in der „Revue“ vom 31. Juli hervor.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Staatssekretär des Reichs-Postamts der Eisenbahndirektions-Präsident Rüdlin, zum Staatssekretär des Reichs-Justizamts der Geheimrat Justizrat Dr. von Krause berufen worden. Die Leitung des Kriegsernährungsamts übernimmt der Oberpräsident v. Waldow, der gleichzeitig zum preussischen Staatsminister, Mitglied des Staatsministeriums und preussischen Staatskommissar für Volksernährung ernannt worden ist. Als ihm beizugehörige Unterstaatssekretäre sind der königlich bayerische Ministerialdirektor und Staatsrat Felder von Braun und der schon jetzt dem Vorstand des Kriegsernährungsamts angehörende Dr. August Müller in Aussicht genommen.

Die freigeordneten preussischen Ministerien

sind mit folgenden zu Staatsministern ernannten Herren besetzt worden: Justizministerium: Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn, Ministerium des Innern: Unterstaatssekretär Dr. Drews, Kultusministerium: Ministerialdirektor Dr. Schmidt, Landwirtschaftsministerium: Vondeshauptmann von Eilenhart-Rothe, Finanzministerium: Regierungsspezialist Derat.

Das Ziel der englischen Offensive.

Daß die englische Offensive eine Folge der Bedrohung der Verbandsmächte und besonders Englands durch die U-Boote ist und die Übernahme des Meeresschlages und Antwerpen als wichtige Flottenstützpunkte zum Ziele hat, geht deutlich aus einem Artikel des Marine-Schriftstellers Olivier Guineaux in der „Revue“ vom 31. Juli hervor.

„Mehr Schiffe!“

Aus Washington wird gemeldet, daß die Regierung demnächst Pläne zur Requirierung von hundert sechshundert Schiffe vorlegen werde. Es werde damit bezweckt, die Kontrolle über die Weltschifffahrt und die Handelswege auszuüben.

Verchiedene Kriegsnachrichten.

Englands Kriegsvorbereitungen. Lord Balfour behält in einer Rede in Duresshall Churchills jedes Verdienst um die schnelle Mobilisierung der englischen Flotte bei.

Das Ziel der englischen Offensive. Daß die englische Offensive eine Folge der Bedrohung der Verbandsmächte und besonders Englands durch die U-Boote ist und die Übernahme des Meeresschlages und Antwerpen als wichtige Flottenstützpunkte zum Ziele hat, geht deutlich aus einem Artikel des Marine-Schriftstellers Olivier Guineaux in der „Revue“ vom 31. Juli hervor.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Rühlmann.



Kolonialfragen.

Deutschland, England und Frankreich.
Mit besonderer Vorliebe erörtern unsere Lesenden das Thema vom Wirtschaftskrieg. Das Wort der Waffen ist ihnen bisher verjagt geblieben, und das es im vierten Kriegsjahr noch mehr werden könnte, wegen selbst die Zurechtweisungen unserer Gegner kaum noch zu hoffen. Das so mehr Hoffnung setzen sie auf den Wirtschaftskrieg, der das militärisch unbesiegbare Deutschland wirtschaftlich am Boden halten soll. Die Führung dieses Krieges nach dem Kriege werden sie sich nicht besonders schmeitern vor. Sie meinen, daß Deutschland auf den Bezug kolonialer Rohstoffe und Nahrungsmittel angewiesen ist und vertrauen auf ihre monopolistische Stellung, die sie, vorab England und Frankreich, in den tropischen Ländern ja vor dem Kriege bereits eingenommen hätten. Der Kampf um alle Kolonialmächte der Erde wurde unmittelbar vor Ausbruch des Krieges auf 48 Millionen Quadratkilometer mit rund einer halben Milliarde Einwohner geschätzt. Europa waren 28 Millionen Quadratkilometer mit annähernd 880 Millionen Einwohnern unter europäischer Herrschaft. Frankreich besaß rund 11 Millionen Quadratkilometer mit 40 Millionen europäischen Untertanen — Karolstadt ist nicht einmal mitgezählt —, Deutschland dagegen nur 8 Millionen Quadratkilometer, die von 13780000 Menschen bewohnt sind.

Vor Kriegsausbruch betrug der gesamte Kolonialhandel etwa 25 Milliarden Mark. In Deutschland lag er in Händen Englands. Das ganze Fünftel entfiel in erster Linie auf Frankreich, das mit 8,8% am Gesamtmarkt beteiligt war, auf Holland (6%), die Ver. Staaten (3,9%) und dann erst kam Deutschland, dessen Kolonien nur einen Anteil von 1,2% am kolonialen Weltmarkt hatten. Der Handel der europäischen Kolonien, der sich im Jahre 1888 auf acht und eine halbe Milliarde belief, war bis Kriegsausbruch auf annähernd 20 Milliarden gestiegen. Das Mutterland bezog 1912 15% seiner Gesamtimporte aus seinen Kolonien, 25% seiner gesamten Ausfuhr konnte es dorthin schicken.

Von den Nahrungsmitteln, die England einnahm, stammten 29% im Wert von etwa 1650 Millionen Mark aus eigenen Kolonien, die Rohmaterialien, welche die englische Industrie benötigt, wurden zu 30% (Wert etwa 1700 Millionen) aus eigenen überseeischen Besitzungen, 40% der gesamten Fabrikatenausfuhr stammte im Wert von 8300 Millionen gingen nach eigenen Kolonien. Im gesamten Außenhandel Großbritanniens befristete sich der Handel mit seinen Kolonien auf über 7700 Millionen Mark. Der Handel der französischen Kolonien betrug 1912 noch keine 700 Millionen. Vor Kriegsausbruch überstieg er die zweite Milliarde bedeutend. Frankreich selbst handelte allein mit seinen Kolonien im Werte von 775 Millionen Mark. Und Deutschland? — Seinen Kolonialerwerb an kolonialen Produkten konnte es nur zu 3 Prozent aus eigenen Kolonien decken. In seinem Gesamtimport von 21 Milliarden liegt der Handel mit seinen Kolonien mit 101 Millionen (0,5%) zurück.

In der Tat, Deutschland befand sich schon vor dem Kriege in kolonialer Beziehung in einer günstigen Lage. Sie war noch einigermaßen erträglich, solange die Monopolmächte, vorab England, die Türe zu ihren Kolonien für fremden Handel nicht verschlossen. Führen Frankreich und England die Weltmärkte der Weltwirtschaftskrisis durch, kommt es schließlich zu einem Wirtschaftskrieg, zu dem heute bereits mancherlei Anlässe gemacht worden sind. Wir nennen nur den Kampf um die Weltwirtschaft auf die Kolonialerwerb gelegt hat, — dann kam Deutschland ohne kolonialen Besitz in eine geradezu unerträgliche Lage.

Volkswirtschaftliches.

Reichsmonopole für Kraftfuttermittel. Um die Wirtschaft umfänglicher Beschaffung und Verteilung von Kraftfuttermitteln zu fördern, ist, wie wir erklären, im Ernährungsdienst des Reiches vorgeschrieben die Schaffung eines Reichsmonopols

ihres bitteren Spottes, der ihrer allmählichen nervösen Greißeit entsprang.

Sabine erwiderte: „Ich habe ein gewisses Recht zumachen, Beate.“

Beate wanderte unruhig im Zimmer auf und ab.

„Das hat jetzt noch Raum für solche Gefühle in deinem Herzen hat. Ich habe nur Raum für dich, Sabine, dich gegen die schändlichen Verbrechen, die diesen entsetzlichen Krieg angezettelt haben, die uns unser Glück genommen haben,“

„Sie kam nicht weiter. Tränen erstickten ihre Stimme, und sie brach in ein fröhliches, verzerrtes Schreien aus. Die Millionen von Menschen weit unglücklicher gemacht haben als du, hat ihr Sabine ernst und ruhig in die Rede.“

„Will denn dich gegen die anderen kommen, die nicht weiter, liebe Beate. Den wollen wir nicht in diesem Jahre wieder überlassen,“

„Aber uns schlingen und täuschen werden. Aber uns schlingen aber soll nicht der Dämon, sondern die Götter gebieten. Liebe zu unserer Familie, Liebe zu unserer Volk. Nur die Liebe kann wieder kommen, was der Dämon niedergeworfen hat. Und nur in diesem Jahre wieder niedergeworfen werden, Beate.“

„Beate sah stumm vor sich nieder. Dann kam sie mit einer impulsiven Bewegung die Türe der jungen Schwägerin.“

„Du mußt mir helfen, Sabine. Für mich ist das alles zu schwer. Ich verheirathe nicht, denn das sind Dinge, über die ich nicht mit mir gesprochen hat, und an die ich niemals gedacht habe. Aber vielleicht ist

die Kraftfutterbeschaffung und den Betrieb angeht. Diese Aufgabe sollte neben dem wirtschaftlichen Zweck auch die Wirtschaftlichkeit im Vordergrund. Die Anwesenheit dürfte bei den im Herbst bevorstehenden Verhandlungen der ernährungs-wirtschaftlichen Fragen erneut zur Erörterung gebracht werden, nachdem sowohl der Ausschuss des Reichstages als auch die Regierung die Möglichkeit gehabt haben, sich über die Einzelheiten näher zu unterrichten.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Abtransport des Getreides, das unsere siegreichen Truppen beim Einmarsch in Rumänien vorfinden, ist beendet. Das Gesamtgewicht hat die Erwartungen noch übertraffen. Die Deutschland zugeführte Menge an Weizengetreide war allein so groß, daß sie für einen Monat den Gesamtbedarf der heimischen Bevölkerung und des Feldheeres deckte und dadurch erheblich dazu beitrug, die Ernährungsschwierigkeiten dieses Sommers zu überwinden. In ähnlicher Weise wie Deutschland wurde Österreich-Ungarn versorgt. Auch die Türkei erhielt einen ihrem Bedarf entsprechenden Anteil an der rumänischen Beute, während Bulgarien vornehmlich die Getreidevorräte der Dobrußja zur Verfügung standen. Die neue Ernte, die bisher gänzlich verfallen ist, wird voraussichtlich in noch höherem Maße der Versorgung der Heimat zugute kommen. Ihr Abtransport hat bereits begonnen.

In einer Verfügung betr. die Stundung des Wehrbeitrages weist der preussische Finanzminister die künftigen Vorsitzenden der Einkommensteuer-Verwaltungskommissionen darauf hin, daß der Bundesrat beschloffen hat, die zuständigen Oberbehörden zu ermächtigen, auf Antrag eine weitere Stundung der ersten und zweiten Rate des Wehrbeitrages bis längstens zum 15. Februar 1919 zu bewilligen, soweit wegen der durch den Krieg herbeigeführten besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse die zeitliche Eingehung mit erheblichen Härten für den Beitragspflichtigen verbunden sein würde.

Frankreich.

In der Kammerdebatte über die Regierungspolitik verweigerte Ministerpräsident Ribot auf die Anfrage eines Deputierten, ob die Februarverträge noch vorläufigen, die Antwort, die nicht im Landesinteresse liege. Damit ist also der Fortbestand der Kaufpläne auf die Rheinlande indirekt zugegeben.

England.

Bei Beginn des vierten Kriegsjahres hat König George an die Könige von Belgien, Italien und Serbien, sowie an die Präsidenten von Frankreich, Portugal und die Ver. Staaten Telegramme geschickt, die die Hoffnung auf Sieg zum Ausdruck bringen. Das Mitglied des englischen Kriegsrates Smith richtete eine Ansprache an das britische Reich, in der er sagte, daß der Krieg noch lange dauern werde, daß aber der Ausgang nicht zweifelhaft sein könnte, wenn die Verbündeten sich der Sache, für die sie kämpfen, würdig zeigen.

In seiner großen Rede, die Lloyd George seit langem angekündigt hat, erzählte er zunächst wieder einmal das abgedroschene Märchen von einer deutschen Verschwörung gegen den Frieden der Welt. Dann wies er auf Russland hin, das gegenwärtig dem ozeanischen Weltfrieden gefährlich ist. Alles in allem recht fertig Lloyd George England's Eintritt in den Krieg. Er versuchte dann nachzuweisen, daß Deutschland langsam an den Rand des Abgrundes kommen müsse und daß der U-Boot-Krieg nichts daran ändern könne, daß England und seine Verbündeten langsam aber sicher dem Siege entgegen schreiten.

Italien.

Der Papst hat an den Kardinalstaatssekretär Gobry einen Auftrag erteilt, in dem er die Völker noch einmal beschwört, den Gedanken an einen Vernichtungskrieg aufzugeben und zu einem gerechten und billigen Vergleich zu kommen.

Russland.

Aus Petersburg kommt die überraschende Kunde, daß Kerenski der vorläufigen Regierung seine Abdankung angeboten habe. Sie zeigt, wie heillos die Verwirrung in der neuen Republik ist. Kerenski verzweifelt also an einem Erfolg. Die Kofaken im Dongebiete, die Kernruppe Russlands, wollen eine eigene Monarchie unter Nikolai Nikolajewitsch gründen. Aber auch aus Moskau wird berichtet, daß die monarchistische Propaganda im Westen begriffen ist. Der Gedanke an den allgemeinen Kongress soll aufgegeben worden sein. Man erwartet aus Moskau die Meldung, daß es der Mittelpunkt eines legitimen Staatsversuches für Russland sein werde. Angesichts dieser Krise haben sich die politischen Parteien mit der einflussreichen Regierung geeinigt, ihr die Mitarbeit zuzugestehen und Kerenski mit der Neubildung des Kabinetts betraut.

Sien.

In Peking fand unter dem Vorsitz des neuen Präsidenten von China ein Ministerrat statt, der sich englischen Meldungen zufolge einig für die Kriegserklärung an Deutschland ausgesprochen hat.

Das Eindringen der Japaner in die Mandchurie vollzieht sich mit großer Beschleunigung. Die verläutelt, sind bereits eine halbe Million Truppen nach dem Innern des Landes beordert worden. Die Verwaltung ist fast völlig in japanischen Händen.

Von Nah und fern.

Schwedische Bergleute für deutsche Kohlengruben? Ein schwedischer Erfindungsreicher hat der schwedischen Regierung den Vorschlag gemacht, zwecks Behebung des in Schweden herrschenden Kohlenmangels die erforderliche Anzahl schwedischer Arbeiter den deutschen und österreichischen Bergwerken zur Verfügung zu stellen, um für Rechnung der schwedischen Regierung an der Kohlenförderung teilzunehmen. Es wird weiterhin empfohlen, gegebenenfalls einen gewissen Prozentsatz der geförderteten Kohle der deutschen bzw. der österreichischen Regierung zu überlassen.

Obstschlacken in zwei pommerischen Kreisen. Die Reichsstelle für Gemüße und Obst hat für die Kreise Randow und Greifenhagen angeordnet, daß in der Zeit bis zum 12. August dieses Jahres einschließlich Gemüße und Obst nur mit Genehmigung der zuständigen Kreisstelle für Gemüße und Obst abgesetzt werden darf. Die Verkäufer haben die von der Anordnung betroffenen Waren auf Verlangen an die zuständige Kreisstelle kassieren zu lassen, und auf Abruf zu verladen.

Zwanzig Blitze in der Minute. Aber das seltene Phänomen und das westliche Mecklenburg sind schwere Nachgewitter niedergegangen, die ein Stimmelschneepulver felsenher Art boten. Die elektrischen Entladungen folgten einander so schnell, daß die Zahl der Blitze bis auf 20 in der Minute stieg. Die lauenburgische Wetterwarte verzeichnete für die dortige Gegend sogar 74 Blitze, einige von einer Wolkentlänge bis zu 16 Kilometer! Infolge dieser ununterbrochenen Entladungen von Blitzstrahlungen, von denen viele die gewohnte Blitzgeschwindigkeit nicht innehielten, sondern längere, große Feuerstrahlen über die nächtliche Erde warfen, schien das ganze seltene Phänomen buchstäblich in Flammen zu stehen. In diesem blendenden Leuchtfeuer trat eine zweite seltene Erscheinung, und zwar ein fast gleichfalls ununterbrochenes Donnergeräusch von leichten und schweren Schlägen, das von Zeit zu Zeit von stürmenden Gewitterwolken überdeckt wurde. Während dieses furchtbaren Auftrages der Elemente gingen wolkenbehangene Nebengänge wieder, die stellenweise in 10 Minuten 11 Meter Wasser auf jeden Quadratmeter Erdoberfläche brachten. Ein Naturschaukel, wie man es selten erlebt hat.

4200 Zentner Mehl verschoben. Große Wehrschreibungen sind in Barop aufgedeckt worden. Das Mehl wurde von Dortmund nach Barop und von dort nach Barmen gebracht. Es handelt sich um insgesamt 4200 Zentner im Werte von 600 000 Mark.

Wetende Jubaliden in England.

In einem in scharfem Tone gehaltenen Artikel fragt 'Daily Chronicle', ob England ungeachtet aller abgelegten Geldbuße und nach all den Protesten, doch noch den Skandal erleben soll, daß es seine Jubaliden betteln sehen wird. Percis sagt, so schreibt das Blatt, appellieren die entlassenen Soldaten an die Willkürigkeit der Passanten. Sie drehen die Orgel, verkaufen Schürstücken, machen Zeichnungen auf dem Trottoir der Straßen und häuferten von Haus zu Haus mit Anstößigkeiten, wobei sie Mitleid zu erwecken trachten. Denn das wirklich Jubaliden sind, meint das Blatt, dann ist es sehr notwendig, daß eine Untersuchung wegen dieser skandalösen Zustände eingeleitet wird.

Millionenraub im Petersburger Senatgebäude. Nach einer Peter-Pauls-Meldung aus Petersburg führen sechs bewaffnete Männer vor das Senatgebäude, fesseln die Soldaten, die auf Wache standen, drängen in den Sitzungssaal ein und raubten das große silberne Standbild von Katharina II. sowie andere wertvolle Wertgegenstände im Gesamtwert von 1 1/2 Millionen Rubel.

Gerichtshalle.

Breslau. Die Arbeiterin Marie Köfel hatte sich während ihrer Tätigkeit in der Buchdruckerei von Schenkenski nach, wiederholt mehrere Dutzend Promarmen und Lebensmittelmärkten angesetzt und sie in Hausball verwendet. Sie wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Frankfurt a. M. Die heilige Strohkammer vernichtete den Kaufmann Franz Werner, der minderwertige Abbildungen als Kunstwerke verkauft und dabei in kurzer Zeit 120 000 Mark verdient hatte, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe.

Wetzlar. Wieder ist ein Malschikant, Joseph Mann auf Rath, von der heiligen Strohkammer wegen verdorbenen Handels mit Holz zu 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Vermischtes.

Ein sicheres Mittel. Einige Wehrleute kennen — erzählt die 'Signal', Holzreinigung' — die freie Zeit, um den Wald, in dem die Stellung liegt, noch 'Schwammel' abzusuchen. Dabei werden die verdächtigsten Mittel besprochen, wie man sich vor etwaiger Vergiftung sichern könnte. 'Ich hab' zu Haus immer einen silbernen Kessel in die tockenden Schwammelklappen gesteckt; wenn er schwarz angelautet ist, war die Suppe giftig,' berichtete der eine. — 'Meine Frau hat eine Zwiebel hinein, die auch anknufft, wenn die Schwammel nicht gehener sind,' wachte der Zweite. — Der Dritte aber sagte: 'Ich hab' immer zuerst meine Ate einen Zell voll eisen lassen.'

Der übereifrige Pfadfinder. Vor einem Pariser Gerichtshof, so berichten die französischen Blätter, war ein 15-jähriger Junge angeklagt, weil er durch Emporheben an einem Stuhl in eine Wohnung eingedrungen war. Der Richter erklärte sofort, daß an diesem Verbrechen das Rino Schuld tragen könne und fragte den Jungen: 'Du gehst Sonntags immer ins Kino, nicht wahr?' 'Nein,' erwiderte der Junge, 'am Sonntag bin ich boy-scout (französische Pfadfinder), da hab' ich das Meistern am Seil gelernt.' Der Richter hielt es überflüssig, noch näher darauf einzugehen, wodurch das Verbrechen veranlaßt worden sei.

Gesundheitspflege.

Hühneraugen beseitigt man täglich mit einer Mischung aus 2 Teilen Salzsäure, 1 Teil Natriumchlorid und 10 Teilen Kalkwasser. Was dies nicht hilft, bringt starker Reiben mit Natriumchlorid oder Agrost das Hühnerauge zum Verschwinden.

Gegen Rheumatismus. Seltener wird in Städte geschritten, die man so lange focht, bis sie weich geworden, worauf man das Wasser, in welchem die Seltener lecht, trinkt. Ferner muß man Milch mit etwas Honig und Muskatnuss dem geschunden Seltener und Beeren in einer Kasserolle zum Sieden bringen und dies essen; wenn man will, kann man dies auch mit Kartoffeln genießen. Nach Gebrauch dieser Mittel soll jede rheumatische Affektion verschwinden.

es gut, daß man jetzt lernt, an solche Dinge zu denken.“

„Es ist sicher gut,“ sagte die junge Frau beinahe feierlich. —

Mit großen Schritten und doch fast unhörbar war das Weihnachtsfest herangekommen.

Nun war es da und breitete seinen leuchtenden Sternmantel über alles deutsche Land und auch über fremde Länder, wo deutsche Soldaten in eiligen Schützengräben lagen, oder in geschlossenen Kolonnen schweigender als sonst durch den knirschenden Schnee marschierten.

Niemals wandern die Gedanken sehnsüchtiger in die Heimat als in der geweihten Nacht, die klar und sternbesät über dem feierlichen Weich des weiten Landes hiet. Niemals breitet die Liebe ihre allumfassenden Arme offener aus, niemals ist die Freude des Menschen am Menschen lebendiger als am ferndurchglühenden heiligen Abend.

Sabine küßte die Hände der Mutter, während sie in den weichen Morgen schaute. Heute war Christabend. Sie dachte an das vorige Weihnachtsfest und stöhnende Dankbarkeit quoll hoch in ihrer Seele auf. Diesmal würde der heilige Abend nicht so still und freudlos vergehen wie damals. Diesmal würde sie feiern! Sie ging in ihr Zimmer, wo sie am Abend zuvor das kleine Mädchen für Johannes aufgestellt hatte, und machte sich daran, die dünnen Äste mit Lichtern zu bestücken und den stummenden Scheiterholzstücken Ramellos über das dunkle Grün zu breiten.

Es war ein stiller, feiner Weihnachtsbaum, und die, welche ihn schmückte, hatte allweihnächtlich prächtig gepuzte Tannen bis zur Decke hinaufragen sehen, oder keine von ihnen hatte sie mit so lebendigem Herzen betrachtet, wie das kleine Mädchen, das ihre eigenen Hände in seinen bunten Filzstiefeln gefüllt hatten.

Mit feierlich war, man sie verlebendete kleine Tadelchen zusammen und wanderte ins Zimmer.

noch schlafend mit verhängten Fensterläden; in der Ferne glüht aus irgend einem Fenster schwarze rötlicher Lichtschein durch die Dämmernung.

Der mochte dahinter wachen? Eine Mutter, die mit eifrigen Händen noch für die Bescherung arbeitete, eine müde Frau, die aber dem Wert an den Gatten drängen im Felde eingeschummert war und nun von seiner Heimkehr zurückkam?

Sabine küßte die Hände der Mutter, während sie in den weichen Morgen schaute. Heute war Christabend. Sie dachte an das vorige Weihnachtsfest und stöhnende Dankbarkeit quoll hoch in ihrer Seele auf.

Diesmal würde der heilige Abend nicht so still und freudlos vergehen wie damals. Diesmal würde sie feiern! Sie ging in ihr Zimmer, wo sie am Abend zuvor das kleine Mädchen für Johannes aufgestellt hatte, und machte sich daran, die dünnen Äste mit Lichtern zu bestücken und den stummenden Scheiterholzstücken Ramellos über das dunkle Grün zu breiten.

Es war ein stiller, feiner Weihnachtsbaum, und die, welche ihn schmückte, hatte allweihnächtlich prächtig gepuzte Tannen bis zur Decke hinaufragen sehen, oder keine von ihnen hatte sie mit so lebendigem Herzen betrachtet, wie das kleine Mädchen, das ihre eigenen Hände in seinen bunten Filzstiefeln gefüllt hatten.

Mit feierlich war, man sie verlebendete kleine Tadelchen zusammen und wanderte ins Zimmer.

Das Saareck hatte sich heute in ein Festgewand gehüllt. Tannenzweige auf den Korridoren, Tannenzweige in allen Ecken und im Unterhaltungszimmer die mächtige Weihnachtsstanne des alten Sanitätsrats.

Ein paar junge Heiserinnen waren mit dem Anpuken beschäftigt; sie plauderten eifrig dabei, und ihr helles Lachen klang hellam zu den weißen Betten hinüber, deren Anlassen größtenteils mit dem Anpuken ihrer Weihnachtsbündungen beschäftigt waren.

„Wie froh das klingt,“ sagte der junge Lehrer zu Sabine. „Als ob es keinen Krieg auf der Welt mehr gäbe.“

„Sie sind heute traurig?“ fragte Sabine. „Haben Sie schlechte Nachrichten von Ihrer Mutter?“

Er schüttelte den Kopf. „Meine Mutter werde ich in ein paar Tagen persönlich begrüßen. Das ist's nicht, Schwester Sabine. Aber ich denke heute an die, welche draußen im Feindesland Weihnachtsfest feiern müssen. Es ist ein eigenes Ding um den heiligen Abend da draußen. Ich werde den meinigen mein Leben lang nicht vergessen, Schwester Sabine.“

Es gab Sabine einen Stich durchs Herz. Solch ein trauriges Weihnachtsfest hatte Werner auch voriges Jahr im Schützengraben gehabt, noch trauriger als die meisten seiner Kameraden; denn ihm hatte keine Helle von Hause den warmen Anteil der Heimat bewiesen.

36 18 Fortsetzung folgt.



Leuschnerich

(Waldgras) zum Verpacken taugt
Franz Grohmann
 Glasraffinerie.

Haarzöpfe

empfehlen von 4 Mark an in jeder Preislage
 Prima Haarnetze in jeder Farbe.

A. Rose
 Barbier und Friseur.

Krankenfahrrad

ist zu verkaufen
 Hermsdorf Nr. 52.

Eine Hypothek

von 1000 Mk. wird auf gutes Grundstück
 innerhalb der Brandtasse baldigst zu
 leihen gesucht.

Angebote unter X. V. an die Geschäfts-
 stelle des Bl. erbeten.

Unentbehrlicher Gebrauchsartikel Näh-Maschine „Stepperin“



D. H. G. W. Jedermann kann mit
 dieser Näh-Maschine ohne besondere Vorkennt-
 nisse arbeiten; zerissenes Schuhwerk,
 Fahrradmäntel, Hügel, Geschirre,
 Pferde- und Wagentecken u. s. w. selbst
 reparieren. Schöner Steppstich wie
 mit Maschine. Zahlreiche Anerkenn-
 ungen. Verpackt und postfrei mit
 verschiedenen Nadeln **Mark 2.50**
 Nachnahme oder Boreinsendung durch
Max Jüder, Fürth i. S. 194,
 Theresienstraße 44.

Hochwillkommene Liebesgabe
 für unsere Feldgrauen

Streich- und Rad- Feuerzeuge

mit Cereisen für Benzinfüllung
 in verschiedenen Ausführungen
 empfiehlt

Hermann Rühle, Buchhandlung.



Schlach- und
 Handelspferde

kauft jederzeit

Max Wels, Ross-Schlächterei
 Gomitz-Lausa.

Fernsprecher Hermsdorf Nr. 1.

Bei Unglücksfällen steht Transportwagen
 zur Verfügung.

Vermischtes.

Bingen. Die Ernte-Aussichten sind am
 Rheine die allerschlechtesten, aber doch sieht
 man mit Spannung der Lösung der Frage
 entgegen, wie sich in Zukunft die Preise der
 Getreidemittel stellen werden, und da ist man
 sich denn überall voll bewusst, daß die be-
 stehenden Verhältnisse trotz der günstigen
 Ernte-Aussichten zu einer möglichst
 ökonomischen Ausnutzung der Vorräte förmlich
 zwingen. Und hierbei bricht sich immer mehr
 die Ueberzeugung Bahn, daß namentlich die
 Mühlentechnik in Volkstaschen und Fabrik-
 kontinen ein dringendes Gebot der Zeit ist,
 wofür besonders im kommenden Winter
 eine ganz hervorragende Bedeutung zukommen
 wird. Es ist denn auch ein sehr günstiger
 Umstand, daß auch in der Fabrikation von
 Volks- und Kriegsfächern unsere Industrie
 ganz außerordentliches leistet. Vor allem ist
 es die Münchener Kochherd- und Ofenfabrik
 Friedrich Wamler, kgl. bayer. Hoflieferantin,
 die, wie überall bekannt, geradezu unübertref-
 fliche Fabrikate dieser Art produziert und deren
 Katalog eine wahrhaft erstaunliche Aus-
 wahl hierin aufweist. Der Winter steht be-
 reits vor der Tür, und wenn daher die Frage
 der Ernährungsmaßnahmen nicht gleichgültig
 sein kann oder darf, der wird gut daran tun,
 sich baldigst an die genannte Firma zu
 wenden, von der er jede wünschenswerte
 Auskunft speziell auch in Betreff der Liefer-
 ung und Einrichtung geeigneter Anlagen für
 Massenverpflegung erhalten wird.



Zurückgekehrt vom Grabe unserer innigstgeliebten Tochter
 und Schwester

Martha Koziol

welche uns der unerbittliche Tod nach kurzen aber schweren Leiden
 im Alter von 16 Jahren 10 Monaten entrissen hat, drängt es uns
 allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten für
 die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange
 unserer teuren Entschlafenen unseren

herzlichsten Dank

auszusprechen.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schubert-Langebrück für die
 Trostesworte am Grabe, sowie Herrn Oberlehrer Georgi nebst
 seinen Chorschülern für die erhebenden Trauergesänge. Dank sagen
 wir auch der lieben Gemeindegemeinschaft für ihre grossen Bemühungen
 uns die teure Entschlafene am Leben zu erhalten. Innigen Dank
 der Jugend von Ottendorf-Moritzdorf für den schönen Blumenschmuck,
 das freiwillige Tragen und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhe-
 stätte, sowie den Arsenal-Mitarbeitern und Arbeiterinnen zu Radeberg
 für den gesandten Blumenschmuck.

In dem grossen Schmerz hat alles dies unserem Herzen so
 wohlgetan und möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein und vor
 ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.

Dir aber liebe Martha ruhen wir ein „Ruhe sanft“ in
 deine stille Gruft nach.

Ottendorf-Okrilla, am 10. August 1917.

Die tieftrauernden Eltern
 und Geschwister
 nebst Grossmutter, Onkel u. Tante.

In der Blüte deiner Jahre
 Schmückt dich schon der Toten-
 [kranz
 Ach, schon schläfst du auf der
 [Bahre
 Es erlosch der Augen Glanz.
 Hörest nicht der Eltern Klage,
 Der Geschwister fromm Gebet,
 Mit dem letzten Herzensschlage
 Ward dein Lebenskeim verweht.

Zu dem Himmel eingegangen
 Bist du, wie du's oft geahnt,
 Engel halten dich umfangen
 In der Liebe Heimatland.
 Dort, wo keine Träne fliesset,
 In des Himmels sel'gen Höhen,
 Wo uns ew'ge Freude spriesset,
 Werden wir uns wiederseh'n.

Getrocknete Heilkräuter aller Art wie:

Brombeer, Himbeer, Erdbeer, Hufschwamm, Birkenblätter,
 Waldmeister, Johanniskraut, Stiefmütterchenkraut, Senkel,
 Königskerzen oder Wollblumen, Kollerich oder Zehgras,
 Kamillen, Lindenblüten, sowie alle anderen bestgetrockneten
 und gesammelten Blüten, Kräuter und Wurzeln
 kauft zu höchsten Preisen

J. W. Schwarz, Drogengroßhandlung,
 Dresden-A., Marschallstraße 48.

Vertreter als Annahmestelle

Kreuz-Dr.-Grotte, Ottendorf-Okrilla.

Achtung Radfahrer!

Die neueste und beste

Fahrrad-Ersatz-Bereifung

Elastisch wie Gummi

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Zu haben beim Vertreter

des Fahrrad-Hauses „Frisch auf“ Offenbach a. M.

Emmerich Zlatnik, Ottendorf-Okrilla, Huenstraße 30.

Einmachen ohne Zucker.

Das wichtigste Hausfrauen- und Wirtschaftsprüfung
 beim gegenwärtigen empfindlichen Zucker-Mangel.

Frau Amtsrat Rose Stollers beliebtes Einmachebuch: Das Einmachen der Früchte und Ge-
 müse, sowie die Bereitung von Fruchtjäsungen, Gelees, Marmeladen, Obstweinen, Essig usw.
 nach neuesten Grundsätzen, vollständig neu bearbeitet von Johanna Schneider-Lommer.

320 Einmach-Rezepte

wie man Früchte, Pilze, Gemüse usw. unter Berücksichtigung des derzeitigen Zuckermangels
 und der Erhaltung des natürlichen Fruchtgeschmacks bei wirklich unbegrenzter Haltbarkeit
 einmachen soll und gibt auch zahlreiche erprobte Reisschläge zur billigen und einfachen

Selbstbereitung von Obstmus-Brot-aufstrich

Der beste Beweis für den Wert und die Unentbehrlichkeit des reichillustrierten Buches bietet
 wohl die Tatsache, daß bereits

44 000 Exemplare in 10 Auflagen

verkauft sind. Der Preis des reichillustrierten Rezeptbuches beträgt nur 1 Mark.

Zu haben in der

Buchhandlung von Hermann Rühle.

Eine Parterre-Wohnung

wird in nächster Zeit mietfrei.

Waltermeister Heidrich
 Ottendorf-Okrilla.

Verpackungs-Kartons

zum Verpacken der Liebesgaben und
 zum Versandt von Flüssigkeiten aller
 Art empfiehlt

Herm. Rühle, Buchhandlung.

Vanillin- Zucker

sonie

Back-Pulver

empfehlen

Schoko-Saden

Martha Ahlig.

PATENT-BÜRO

KRAEGER
 Bin auch in d. Kriegszeit un-
 verändert anwesend u. tätig.
 Civiling.-Koch-Specialitäten
 für Patente, Musterrecht u.
 Warenzeichen (seit 1901).

DRESDEN-A.
 Schloßstr. 2. Ecke Altmarkt.

Quittenbüsche

veredelte großfrüchtige Sorten

Haselnussbüsche

beste Sorten,

Johannisbeerbüsche

große rote Holländer empfiehlt

Grate's Baumschulen, Lausa.

Rheuma-



4 Mk. 1.20 u. 2.10 in Apotheken

Dentist M. König

(M. d. V. S. u. D. D.)

Ottendorf-Okrilla

empfehlen seine

Zahn-Praxis.

Sprechzeit Montag, Mittwoch u. Sonn-
 abend nur bis vormittags 10 Uhr, sonst
 jederzeit.

Mundharmonikas

in verschiedenen Qualitäten u. Prei-
 lagen

empfehlen in reichillustrierter Auswahl
 Buchhandlung Hermann Rühle



MANOLI

Die führende Zigarette

